

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

## Geschäftliches

(Beginn: 13:02 Uhr)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 124. Vollsitzung des Bayerischen Landtags. Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir auch hier, gerade hier – im Zentrum ihres langjährigen Wirkens – Abschied nehmen von der ehemaligen Landtagspräsidentin Barbara Stamm. Sie ist am 5. Oktober mit 77 Jahren verstorben. Ich darf Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich)

Es ist ein besonderer Abschied. Er geht uns allen, er geht auch mir persönlich sehr nahe. Für viele hier war Barbara Stamm über Jahre unsere Präsidentin, Wegbegleiterin, Ratgeberin, Freundin. Im Maximilianeum hat sie wichtige Weichen gestellt: Sie hat das Hohe Haus noch viel stärker als zuvor für die Öffentlichkeit geöffnet und dafür auch neue Veranstaltungsformate eingeführt.

Auch die Erinnerungskultur des Parlaments hat sie auf eine neue Ebene gehoben. Hunderte Bürgeranliegen hat sie sich direkt auf ihren Schreibtisch legen lassen, mit ihrem Büro aufklären lassen – und sich selbst mit Autorität und Einsatz dahintergeklemmt.

Mit dem Kinderhaus "MiniMaxi" initiierte sie die erste Kindertagesstätte in einem Landesparlament und mit dem Konferenzbau eines der ersten Bürogebäude im Passivhaus-Standard in Bayern. Auch ihr war es wichtig, hier Zeichen zu setzen.

Sie hat die Herzkammer der bayerischen Demokratie zu einem hochmodernen Arbeitsplatz gemacht – mit Vorbildcharakter, weil sie wusste, was sie tat.

42 Jahre war sie selbst Mitglied des Bayerischen Landtags. – Das hat Seltenheitswert. Keinen Tag hat sie vergessen, welche Verantwortung mit ihrem Mandat einhergeht, aber auch welche Chancen: Stadträtin, Abgeordnete, Beauftragte der Staatsregierung,

Staatssekretärin, Staatsministerin, stellvertretende Ministerpräsidentin, Landtagspräsidentin. – Stets machte sie aus ihren Möglichkeiten mehr. Sie machte das Beste daraus – das Beste für die Menschen in Bayern.

Dasselbe gilt für die Vielzahl ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten – etwa an der Spitze der Caritas, der Lebenshilfe, der Volkshochschulen, des Health Care Bayern, der Kinderhilfe Rumänien und der Landesstiftung. Ihr Blick ging dahin, wo andere die Augen zumachen: Wo Not ist, Schmerz, Behinderung, Krankheit, Tod, wo die Welt nicht heil ist. Genau da hat sie Hand angelegt, Hand gehalten. Sie hat sich schlicht gekümmert.

Barbara Stamm war buchstäblich eine Landesmutter, die erste in Bayern: Nächstenliebe, Fürsorge, Empathie, Emotionen. – Heute ist die Politik voll davon. Was daran alles echt ist, steht auf einem anderen Blatt. Bei Barbara Stamm war es immer echt, jede Träne, aber auch jedes Lachen.

Auch daran will ich erinnern, liebe Kolleginnen und Kollegen. Barbara Stamm war ein ungemein fröhlicher Mensch – dem Schicksal zum Trotz. Sie hat gerne gefeiert, nicht nur im Fasching. Oft wurde es spät, besser gesagt, früh. Und sie war viel unterwegs in unserem Land, "Bei die Leut", – bis zuletzt.

Geboren wurde sie noch im Zweiten Weltkrieg, am 29. Oktober 1944 in Bad Mergentheim. Sie arbeitete als Erzieherin und folgte nach der Geburt ihres ersten Kindes zunächst der klassischen Rollenverteilung: Haushalt, Teilzeit. – Das aber blieb nur eine kurze Episode in ihrem Leben. Über die Kommunalpolitik im Würzburger Stadtrat führte sie ihr Weg 1976 in den Bayerischen Landtag. Sie übernahm führende Aufgaben – in ihrer Fraktion, in der Staatsregierung, im Landtag und in vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Was wie eine gerade Karriere-Linie aussieht, war alles andere als vorgezeichnet. Und das ist es, was für mich neben ihrer zutiefst menschlichen Art so bewundernswert bleibt. Ihr Erfolg war ihr eben nicht in die Wiege gelegt. Sie hat hart kämpfen müssen in ihrem Leben. Sie hat hart kämpfen müssen, um zu werden, wer sie war. Sie hat hart

kämpfen müssen, um so Großartiges leisten zu können – für uns, für den Parlamentarismus, für Bayern, für die Menschen in unserem Land.

Es war ihr eben nicht in die Wiege gelegt. Und vielleicht war sie genau deshalb keinen Moment beliebig, unentschieden, still. Sie war sehr klar in ihrer Haltung – beherzt, couragiert, kämpferisch, leidenschaftlich: in ihrem Einsatz für die Chancengleichheit von Frauen in unserer Gesellschaft, in ihrem Einsatz für Demokratie, in ihrem Einsatz für Freiheit, in ihrem Einsatz für Menschlichkeit und Nächstenliebe in unserer Gesellschaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Barbara Stamm war über Jahre die Seele dieses Hohen Hauses, die Seele unseres Landes. Sie war, sie bleibt ein Leuchtturm für Demokratie und Menschlichkeit in Bayern. Auch nach ihrem Ausscheiden war sie nie wirklich weg aus dem Bayerischen Landtag. Sie blieb eine tragende Säule. Sie blieb ein Teil von uns. Und so werden wir uns an sie erinnern.

Der Bayerische Landtag trauert mit ihren Angehörigen und wird ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. –

Sie haben sich zum Gedenken erhoben, vielen herzlichen Dank.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, selten fällt ein Übergang so schwer.

Auch ihm wird heute nicht wirklich zum Feiern zumute sein: Herr Kollege Walter Nussel ist wirklich ein langjähriger Weggefährte gerade von Barbara Stamm gewesen. Er hat heute Geburtstag. Aber, ich bin mir sicher, sie wäre heute vielleicht sogar die erste GratulantIn gewesen. Deshalb: Im Namen des Hohen Hauses alles Gute zum Geburtstag, Walter Nussel!

(Allgemeiner Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf noch Gäste aus Peru auf der Ehrentribüne begrüßen. Auf Einladung der Kollegen Hep Monatzeder und des Vizepräsidenten Tho-

mas Gehring sind heute unter uns: Frau Ketty Marcelo, die Präsidentin des nationalen Verbundes für indigene Frauen in den Anden und im Regenwald für ganz Peru, sowie Herr Angel Pedro Valerio, der Präsident elf offiziell anerkannter Dorfgemeinschaften inklusive 30 kleinerer Siedlungen des indigenen Volkes der Asháninka im zentralen Regenwald Perus. Seien Sie uns herzlich willkommen im Bayerischen Landtag!

(Allgemeiner Beifall)

Bevor wir in die Tagesordnungsordnung eintreten, gebe ich noch Folgendes bekannt: Wie Sie bereits der Presse entnehmen konnten, haben zwei Mitglieder des Hohen Hauses den Austritt aus ihren Fraktionen erklärt.

Zum einen ist der Abgeordnete Franz Josef Pschierer aus der CSU-Fraktion ausgetreten und als neues Mitglied in die FDP-Fraktion gewechselt. Vor diesem Hintergrund hat die CSU-Fraktion Herrn Abgeordneten Pschierer aus dem Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung sowie aus dem Ausschuss für Wissenschaft und Kunst abberufen.

Zum anderen ist der Abgeordnete Michael Busch aus der SPD-Fraktion ausgetreten. Er wird seine Aufgaben von nun an als fraktionsloser Abgeordneter wahrnehmen. Für Herrn Busch gelten die Ihnen bekannten Regelungen, die der Ältestenrat am 3. April 2019 für fraktionslose Abgeordnete beschlossen hat und die bereits bei den weiteren fraktionslosen Mitgliedern des Hohen Hauses Anwendung finden. Die SPD-Fraktion hat Herrn Abgeordneten Busch aus dem Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung sowie aus dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege abberufen.

Nun kommen wir zur regulären Tagesordnung.